

Neue pädagogische Beraterin der AGDS

Gespräch mit der neuen Beraterin der AGDS Patricia Dickson

Ab Mitte Februar dieses Jahres berät Liz. Patricia Dickson, ehemalige Gesamtschulleiterin der Deutschen Schule Quilmes – Colegio Eduardo Holmberg, die Schulen der AGDS (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schulen) pädagogisch und koordiniert Veranstaltungen in diesem Bereich.

In einem Interview berichtet sie, dass sie von den 30 Jahren, in denen sie an der Deutschen Schule Quilmes arbeitete, 20 Jahre in der Grundschule und Oberstufe als Literaturlehrerin und später als Direktorin der Oberstufe Unterricht gab und in den letzten 10 Jahren Gesamtschulleiterin der Schule war. Jetzt ist sie pensioniert und hat ab Mitte Februar die neue Stellung als pädagogische Beraterin angetreten. Wie sie weiter erläutert, stamme sie nicht aus einer deutschen Familie, sondern gehöre zur schottischen Gemeinschaft. Sie habe diese Schule für ihre drei Kinder gewählt, da sie ihr hundertprozentig in ihrer Wertschätzung und entsprechender Anwendung von Grundsätzen zusagte.

23 Schulen gehören, wie sie sagt, zur Arbeitsgemeinschaft. In den letzten Jahren haben die Einschreibungen für viele dieser Schulen zugenommen. Gesucht werden Deutschlehrer, die sich aus den deutschen Schulen kommend zum Lehrer ausbilden lassen. Die neuen Projekte motivieren eine gute Ausbildung. Die deutschlernenden Schüler erler-



in diesem Jahr in Bariloche statt. Im letzten Jahr wurde sie in Montecarlo abgehalten. Letzte Vorbereitungsplanungen finden am 2. März statt. Unter der Präsidentin Brigitte von der Fecht sind eingeladen die Mitglieder der Direktionskommissionen, Sportkoordinatoren und leitende Verwaltungsmitglieder. Ungefähr 120 Personen nehmen an dieser Tagung teil. Daneben finden Workshops mit verschiedenen Themen statt. Während dieses Kongresses hat man ständig Gelegenheit,

nen zum größten Teil deutsch nicht, um dann nach Deutschland zu gehen, sondern sehen diese Sprache als Plus, d.h. als Bereicherung und Kennenlernen einer neuen Kultur an. Nicht bilingual sondern multikulturell wollen sie sein. Das heißt, sie wollen durch die Sprache andere Kulturen kennenlernen, um in dieser heutigen Welt, in der wir leben, sich besser bewegen zu können. Der Schüleraustausch mit Deutschland während der Schulzeit ist und war für alle Schüler unvergesslich. Selbst nach vielen Jahren seien die Kontakte, die damals gemacht wurden, lebendig. Diese vermittelnden Schulen seien oft mehr als 100 Jahre im Land.

„Meine Aufgabe besteht in der Beratungsfunktion und Organisation von Veranstaltungen im pädagogischen Bereich, die ich von Zuhause ausführen kann. Am 30. März findet die landesweite Tagung der AGDS

sich näher kennenzulernen; wie bereichernd sind oft die Gespräche, die man in dieser Zeit mit KollegenInnen führt.“

Die AGDS sei 1965 gegründet worden – heute sei es unumgänglich und notwendig, im Team und im Netzkontakt zu arbeiten, sei doch die Entwicklung der Erziehungs Herausforderungen ungeheuer schnell. Leider hätten die Öffentlichen Schulen ihr einst führendes Niveau in Südamerika verloren, doch bliebe zu hoffen, dass die Kurve bald wieder ansteigt. Die Erziehung in den Grundschulen liege hauptsächlich in weiblichen Händen, in der Oberstufe gebe es aber auch viele Männer als Lehrer. Und immer wieder stelle sie fest, wie gerade in diesem Beruf eine Berufung zur Vermittlung von Erziehung notwendig sei.

Info: patricia.dickson@agds.org.ar

HR

‘Ich muss nur mit Menschen zu tun haben, wenn ich das will’

Ich bin die Meisterin des Langweiltraumes. Manchmal wache ich auf, weil ich mich beim Träumen so langweile, dass ich dieses Jammertal sofort verlassen muss. Ein Beispiel? In meinem Traum stehe ich auf und schaue aus dem Fenster. Und dann gehe ich einkaufen. Fertig. Alle paar Jahre kommt dann so ein Flugzeugtraum, ein wenig bedrohlicher, aber auch langweilig. Ich bin in einem Flugzeug. Keine Pointe.

Diese für mich aufregende Variante setzte ein, als ich in Hamburg studierte. Ozeanografie. Und merkte, dass ich doch nicht Wissenschaftlerin, sondern Schriftstellerin werden muss. Das klingt pathetisch. Sorry. Ich war jung. Aber es ging um mein körperliches Wohlfühl. Nach dieser Entscheidung wurde mein Leben außerhalb des geschützten Umfeldes anstrengend. Schlechte Jobs, von mir schlecht ausgeführt, die Angst, im Schreiben nie einen eigenen Ton zu finden. Nie die direkte Verbindung zwischen Hirn und Hand. Ich habe keine gut klingende Erklärung, warum ich beruflich schreiben wollte. Keinen Traum. Nein: Ich will berühmt werden oder Joan Didion, vielleicht wollte ich die Welt retten. Und relativ selbstbestimmt leben, und zwar in der Schweiz. Dem Land, das die größte Deckungsgleichheit zu meiner Langsamkeit darstellt. Für ungefähr fünfzehn Jahre bestand mein Leben aus brennendem Ehrgeiz, Unsicherheit, dem mit wenig Geld ausgeführten Bereichen der Welt, um mehr zu verstehen und etwas zu sagen zu haben. Ich betrachtete alles und schämte mich dafür.

Ich war immer Straight Edger ohne die dazugehörige Gruppe. Ich wollte nie Ablenkung, Rausch

oder eben auch Träume. Ich wusste, wenn nichts von außen, also Krieg, Wahnsinn, Krankheit, dazwischen kommt, kann nur ich mir das Leben so einrichten, wie ich es mir wünsche. Seit zwanzig Jahren habe ich die Idee meines Lebens materialisiert. Ich wohne in der Schweiz, ich begreife sie als Heimat, ich lebe vom Schreiben, ich muss nur mit Menschen zu tun haben, wenn ich das will. Ich bin fast jeden Tag glücklich. Außer wenn die Außenwelt zu stark wird. Die Veränderung der Welt, wie wir sie kannten. Ich bedaure mithin, dass ich nicht doch Wissenschaftlerin geworden bin, um in einer hermetisch abgeschlossenen Blase zu existieren.

Immer wieder streift mich fast Hass zu nennende Abneigung... Seitdem ich publiziere, arbeiten sich manche, vornehmlich männliche Kulturtribler an mir ab. Es scheint, als stünde ich für alles, was sie nicht begreifen können. Frauen zum Beispiel. Sie wollen eine Ordnung wieder herstellen, in der eine Schriftstellerin nie die Welt erklären kann. Sie wollen mir nichts Böses, aber ich soll einfach weggehen.

Meine große persönliche Freiheit ist es, zu bleiben und Erwartungen nicht zu entsprechen. Ich träume davon, dass ich weiterhin den Luxus habe, zu tun, was ich will, dass es Menschen gibt, die das interessiert. Und dass ich erst verschwinde, wenn mein Leben überraschend nach 130 Jahren endet.

Sybille Berg

Schriftstellerin (16 Romane, 18 Theaterstücke, übersetzt in 34 Sprachen) und Dramatikerin, geboren in Weimar, lebend in Zürich.

Es war nur eine kleine Nachricht

Keine die groß aufgebauscht und ständig wiederholt wird, aber doch eine, die es verdient hat, dass jeder davon erfährt. Ganz besonders jene, die in einer Regierung sitzen und für das Wohl der Einwohner sorgen sollen:

Ein Mann hat beobachtet, wie ein paar Jungen seinen Sohn verprügeln und hat sie angezeigt; die Jungen wurden verhaftet. Zuerst war der Mann wütend und sann auf Rache, doch dann hat er sich beruhigt. Er überlegte: Es muss doch auch anders gehen. Er holte die Jungen aus dem Gefängnis und nahm sie mit. Er zeigte ihnen den Patio hinter seinem Haus, wo ein paar kaputte Fahrräder herumlagen, und schlug vor, ihnen die Reparaturen beizubringen, damit sie eine Arbeit erlernen und später ein anständiges Leben führen könnten.

Der Mann sagte ihnen: „Ich arbeite auf dem Bau und habe keine Ahnung, wie man ein Fahrrad repariert. Aber ich habe einen Fachmann engagiert, der wird es euch zeigen.“ Und deshalb wollte ich diese Episode erwähnen, auch wenn ich mich nicht mehr erinnere, wo ich darüber gelesen habe, noch den Namen des Mannes kenne. Weil es wichtig ist, dass jemand, der für ein bestimmtes Gebiet ernannt wird, sich mit Kennern, mit Fachleuten umgibt, um etwas Wirkliches zu leisten. Dass er nicht den Schwager oder einen Freund dafür bestimmt, weil er sie mag, sondern jemanden, der was kann. Und daran sollten sich alle Leute halten, die irgendeine Arbeit unternehmen wollen, aber nichts davon verstehen.

In diesem speziellen Fall waren die Jungen, die wahrscheinlich noch nie in ihrem Leben gearbeitet hatten, begeistert. Einer rief: „Ich stell mir schon vor, dass ich einmal selbst eine Fahrradwerkstatt haben kann!“

Marion

HEIDIS ECKE

Und so können Sie Zwiebeln anwenden: Zwiebelsirup gegen Husten: Schneiden Sie eine mittelgroße Zwiebel in feine Würfel und vermischen Sie sie mit drei Esslöffeln braunem Rohrzucker. Geben Sie etwa 125 ml Wasser hinzu und lassen Sie die Mischung einige Minuten lang köcheln. Pressen Sie den Sud, nachdem er einige Stunden gezogen hat, durch einen Stoffteebeutel und füllen Sie ihn in ein dunkles Gefäß. Kühl aufbewahrt ist er etwa ein halbes Jahr lang haltbar. Nehmen Sie von dem Sirup dreimal täglich ein bis zwei Teelöffel ein. Zwiebelsäckchen gegen Ohrenschmerzen: Hacken Sie eine kleine Zwiebel in feine Würfel und erwärmen Sie die Zwiebelstückchen vorsichtig in einem Topf. Füllen Sie anschließend ein Mullsäckchen oder eine Babysocke damit und legen Sie das Säckchen auf das schmerzende Ohr. Sie können die Auflage, die 30 bis 60 Minuten einwirken sollte, mit einer Mütze oder einem Stirnband fixieren. Zwiebelsäckchen vertreiben Erkältungen: Dieses Zaubermittel aus Omas Trickkiste ist schon fast ganz in Vergessenheit geraten. Zu Unrecht, denn mit den Säckchen können Sie eine beginnende Erkältung im Keim ersticken. Schneiden Sie dazu eine Zwiebel in Scheiben und legen Sie am Abend ein paar Scheiben unter jede Fußsohle. Legen Sie ein kleines Lätzchen darauf, ziehen Sie Säckchen darüber und lassen Sie die Zwiebelsäckchen über Nacht einwirken. Die ätherischen Zwiebelöle werden dann während der Nacht über die Fußsohle aufgenommen und an den Organismus abgegeben, wo sie ihre virenvernichtende Wirkung entfalten. Beim nächsten Mal mehr, heidibohmecke@hotmail.com

Heladeras y Freezer

KOH-I-NOOR

Tecnología Alemana - Producción Argentina

diseño sobrio y elegante



TECNOLOGIA GREENFREEZE

EVITAN EL CALENTAMIENTO GLOBAL DE LA TIERRA.



PROTEGEN LA CAPA DE OZONO.

Fabrica AUTOSAL S.A. Oficina central: Echeverría 930 (B1604ABB)
Florida. Buenos Aires. Argentina. Tel: 4102-5700 - Fax: 4730-0800
Planta industrial: Prof. Francisco Hamann 123 (D5732FYC)
Villa Mercedes. San Luis. Argentina. www.kohinoor.com.ar